

Sr. Anna (Scholastika) Schemmer

(1862 - 1941)

Reichenbach, St. Ottilien, Dar es Salaam, Tutzing

Katharina Schemmer aus Seppenrade in Westfalen, war eine der ersten Schwestern unserer Kongregation. Sie wurde am 2. Dezember 1862 geboren und trat im Oktober 1886 in Reichenbach ein. Zwei Monate nach ihrer Ankunft, am 28. Dezember 1886, hielt P. Andreas Amrhein die erste einfache Einkleidungsfeier ab. Katharina bekam das Ordenskleid und den Namen Sr. Schlastika. Es waren noch sechs andere junge Frauen in der Gruppe.

Sr. Scholastika war am Aufbau unserer neuen Kongregation beteiligt. Es gab ärmliche Mahlzeiten, harte Arbeit, die Kälte des Winters und andere Härten. Aber die Schwestern ertrugen freudig all diese Schwierigkeit in Vorbereitung auf ihre Missionsarbeit. Sie waren erfüllt von einer glühenden Liebe zu Gott und gegeneinander. Im Verlauf des Jahres 1887 wurde die junge Gemeinschaft von Reichenbach nach St. Ottilien verlegt, eine kleines Dorf in der Diözese Augsburg. Im November 1887 fuhren die ersten Missionsbenediktiner - vier Schwestern und zehn Mönche - nach Rom. Hier legten sie ihre klösterliche Profess ab. Dann bestiegen sie das Schiff nach Ostafrika. Ihre erste Missionsstation Pugu wurde von den Rebellen am 13. Januar 1889 zerstört.

Am Pfingstmontag, dem 26. Mai 1890 durfte die junge Kongregation die erste öffentliche Profess in St. Ottilien, Deutschland, feiern. Sr. Scholastika war unter den 17 Neuprofessen. Sieben von ihnen waren schon für die Mission in Ostafrika bestimmt. Am 8. Juni 1890 verließen sie, zusammen mit sechs Mönchen, St. Ottilien. Ihre Missionsarbeit würde sich vorläufig auf die Hafenstadt Dar es Salaam beschränken.

Am 4. Juli 1890 kam die Gruppe in Dar es Salaam an. Einige Tage danach teilte man den Schwestern ihre Arbeit zu. Sr. Scholastika war eine gute Köchin und übernahm die Küche. Das hieß, sie musste für alle Priester, Brüder und Schwestern die Mahlzeiten bereiten. Bald kamen dazu noch Patienten, Waisenkinder und freigekaufte Sklavenkinder. Alle erwarteten von ihr „das Essen zur gegebenen Zeit“, was keine leichte Aufgabe war. Das Getreide und Gemüse musste zuerst gepflanzt und geerntet werden. Die Zusätze waren sehr mager. Es gab kaum Fleisch. Eine Zeitlang konnte Sr. Scholastika nur Maisbrei oder Linsenbrei vorsetzen.

Neben der Arbeit in der Küche pflegte Sr. Scholastika auch die fieberkranken Gefährtinnen. Sie übernahm das Amt der Hausoberin, wenn Sr. Oberin Agnes Zierden nicht daheim war.

Die jungen Missionarinnen litten sehr unter den schweren wollenen Habiten in der ungewohnten Tropenhitze. Trotz schmaler Kost versuchten sie, alle tägliche Arbeit nach deutschem Standard des Benediktinischen LABORA zu erfüllen, während sie ebenso treu dem ORA folgten, dem Gebet der monastischen Gemeinschaft. Schon bald forderten die ungewohnten Tropenkrankheiten und Hitzschläge ihren Tribut von den jungen Frauen.

Sr. Scholastika war eine sehr freundliche Person, immer fröhlich und hilfsbereit, aber auch leicht erregbar. Es scheint, dass sie manchmal scharfe Antworten gab und so gegen die Liebe verstieß. Das wurde Pater Amrhein gemeldet. Am 3. August 1891 kamen Neu-Missionare und brachten strikte monastische Anweisungen. Die Brüder und Schwestern durften nur noch mit Erlaubnis miteinander sprechen. Schwester Scholastika musste sofort ins Mutterhaus zurückkehren. Am 28. August 1891 schiffte sie sich ein und fuhr nach Deutschland zurück.

Bei ihrer Ankunft in St. Ottilien wurde sie fristlos aus der Kongregation entlassen obwohl sie ihre Gelübde für fünf Jahre abgelegt hatte. Durch ein Missverständnis hatte man ihrer Professgruppe gesagt, ihre Gelübde seien nur gültig, solange sie in Afrika arbeiteten. Sr. Scholastika wurde also nicht nur von Afrika zurückgerufen, sondern auch aus dem Kloster entlassen.

Aber Katharina liebte ihre monastische Berufung. Sie war davon überzeugt, von Gott berufen zu sein. Deshalb reichte sie beim Bischof von Augsburg eine Klage ein. Ihre Entlassung wurde für ungültig erklärt, denn es gab genügend Gründe dafür. 1903 wurde Katharina auf Empfehlung des Bischofs von Mutter Birgitta Korff wieder in die Kongregation aufgenommen. Mutter Birgitta kannte Sr. Scholastika seit diese Novizin war. Sie gab ihr ihren alten Platz in der Altersfolge, gemäß ihrer Profess 1890, zurück. Aber eine andere Schwester hatte 1896 ihren Namen bekommen. So erhielt sie jetzt den Namen Sr. Anna.

Sr. Anna wurde zu einem Krankenpflegerinnenkurs nach München geschickt. 1904 fuhr sie zum zweiten Mal nach Ostafrika, voll neuen Mutes und bereit, Gott in der Mission mit aller Energie zu dienen. Sie wurde der Station Tosamaganga zugeteilt, im Hinterland, das heute Tanzania ist. Mit Liebe und Geduld gab Sr. Anna den afrikanischen Mädchen Unterricht im Kochen und anderen Arbeiten im Haushalt, und diese nahmen gern und dankbar ihre Unterweisungen an.

Neben ihre Arbeit in der Küche war Sr. Anna immer bereit, der Krankenschwester bei der Pflege der Kranken zu helfen. Sie hatte eine offene Hand und ein offenes Herz für die Patienten. Es kam vor, dass sie, wenn sie unter Arbeitsdruck stand, ein schnelles NEIN sagte, wenn die Schwestern um etwas baten, aber bald danach konnten sie sicher sein, dass Sr. Anna genau das tat, worum sie gebeten worden war. Die kleine Gemeinschaft in Tosamaganga war ein Herz und eine Seele in ihrem ORA ET LABORA.

Der Erste Weltkrieg traf auch Deutsch-Ostafrika. Die Briten übernahmen die Regierung und wiesen 1920 alle deutschen Missionare aus. Noch einmal musste Sr. Anna nach Deutschland zurückkehren, diesmal nach Tutzing. Sie blieb nicht sehr lange dort. Noch im selben Jahr wurde sie nach Schellenberg versetzt, einem Erholungs-Heim für Tuberkulosekranke. Später kam Sr. Anna nach Honnef am Rhein und dann nach Olpe in Norddeutschland. In Olpe arbeitete Sr. Anna in der Küche beim Gemüseputzen. Wenn man ihr bei der Arbeit zuschaute, wie flink und unermüdlich ihre Hände arbeiteten, konnte man denken, Sr. Anna habe ein Gelübde abgelegt, keinen Moment ihrer Zeit zu verlieren. Als sie älter wurde, trug sie ihr Strickzeug in der Tasche, immer darauf bedacht, die Zeit gut zu nutzen. Wenn die Kandidatinnen in Olpe Hilfe beim Spülen brauchten, war Sr. Anna immer bereit zu helfen. Zu den Postulantinnen sagte sie: „Hebt euere Kräfte für Afrika auf“. Sr. Anna hatte ein liebenswürdiges Lächeln und eine ausgesprochene Liebe für die jungen Schwestern. Diese wiederum verehrten und liebten sie, genauso, wie St. Benedikt dies in seiner Regel wünscht.

Während des Zweiten Weltkrieges musste Sr. Anna noch einmal ihre Benediktinische Gemeinschaft verlassen. Am 26. Juni 1941 besetzte die GESTAPO das Kloster in Olpe. Alle Schwestern mussten bis 18:00 Uhr das Haus räumen. So musste sich Sr. Anna, im Alter von 79 Jahren, nach einer Unterkunft umschauen, zuerst bei Angehörigen von Sr. Gerburg Völker in der Nähe von Olpe, dann bei ihrer eigenen Familie. Das Tutzinger Mutterhaus und das Kloster für die alten Schwestern in Wessobrunn war schon früher von Hitlers GESTAPO konfisziert worden. Man war gezwungen, eine Unterkunft für die alten Schwestern zu suchen.

Sr. Anna und einige andere Schwestern wurden von den Franziskanerinnen in Augsburg liebevoll im Kloster Maria Stern aufgenommen, wo sie als „Sternfrauen“ bekannt waren. Nur Gott weiß, was diese Trennung von ihrer eigenen Gemeinschaft für Sr. Anna bedeutete.

In Augsburg machte sich Sr. Anna nützlich; sie half beim Kartoffelschälen und Gemüseputzen. Sie war unglaublich eifrig. Die Franziskanerinnen liebten sie von Herzen.

Während der Monate in Augsburg teilte Sr. Felicia Breuer ein Zimmer mit Sr. Anna. Eines Tages hörte sie, wie die Krankenschwester sagte: „Nun, Sr. Anna, sie werden bald HINAUF in den Himmel gehen.“ Aber Sr. Anna fühlte sich noch gesund und aktiv zu der Zeit und antwortete: „Ich würde lieber nach UNTEN gehen“ (d.h. in die Küche).

Im Herbst erlitt Sr. Anna Schemmer eine schwere Erkältung, die ihre Lungen angriff. Am 20. November 1941 kam ein schneller Tod. Ihr Körper wurde in Augsburg begraben, aber ihre Seele und ihr Geist ruhen im Herzen Gottes, wo es kein Exil mehr gibt.